



Abb. 1: Der Aufbau eines Kurses zeigt, was heute bei der digitalen Unterrichtsvorbereitung und Kursgestaltung möglich ist.

DIRK RELLECKE

# Schulportale in der Praxis

## Der Einsatz von Lernplattformen am Beispiel von itslearning

Lernplattformen sind in unterschiedlichster Art in den Schulen vertreten. Der Bogen spannt sich von universalen und kostenlosen Tools bis hin zu professionellen Lösungen, die speziell für die Schule entwickelt wurden. Wir haben da nachgefragt, wo Systeme im Einsatz sind und wo die Entscheidungen getroffen werden: in Schule, Lehrer-Ausbildung und in der Verwaltung. Gefunden haben wir begeisterte Anwender des Systems von itslearning, die uns die Vorteile dieser Schullösung erläutern.

### Schule und Unterricht

„Bei uns war es der nun bereits pensionierte Schulleiter, der die Anschaffung einer Lernplattform vorangetrieben hat“, erinnert sich Ulf Neumann-Welkenbach. Er ist Lehrer für Deutsch und Sport, Klassenlehrer einer 7. Klasse und Ganztagskoordinator und Vertretungsplaner am Frauenlob-Gymnasium in Mainz. Bei der Suche habe man schnell festgestellt, dass es nur wenige Lösungen gab, bei denen man ein komplettes Paket angeboten bekam. „Bei Moodle muss zum Beispiel sehr viel Eigenenergie aufgebracht werden, um das System in der Schule zu betreiben. Das wollten wir eigentlich nicht“, so Neumann-Welkenbach. Für das Frauenlob-Gymnasium waren die folgenden Funktionalitäten und Aspekte gesucht: ein abgeschlossenes System, ein hoher Grad an Verfügbarkeit und ein

optimales Kommunikationsinstrument. „Und das haben wir am Ende bei itslearning gefunden“, so der engagierte Lehrer.

Beim Einsatz in der Schule ist zunächst einmal der organisatorische Ansatz wichtig. Da es in der Mainzer Ganztagschule keine Hausaufgaben gibt, ist umso wichtiger, dass sich die Schüler die Lernzeit gut einteilen können und wissen, was sie lernen müssen und können. Dazu hat die Schule begonnen, möglichst alle Lernmaterialien, alle Aufgaben und Arbeitsblätter über itslearning verfügbar zu machen. So können alle jederzeit auf die Unterrichtsmaterialien zugreifen, in der Schule und sogar zu Hause. In seinen Unterrichtsstunden steht bei Ulf Neumann-Welkenbach der praktische Einsatz von itslearning im Vordergrund: „Ich arbeite zum Beispiel im Leistungskurs häufig mit Erklärsequenzen, die sich die Schüler zu Hause ansehen. Im Unter-

richt kann ich dann auf das Wissen, das bereits vermittelt wurde, zurückgreifen.“ Dabei hat der Lehrer die Leistungen der Schüler komplett im Blick, denn das System übermittelt zum Beispiel, wer sich wie lange und mit welchem Erfolg mit den Materialien auseinandergesetzt hat. „Auch für meinen Sport- und Schwimmunterricht bietet die Arbeit mit einer Lernplattform echte Vorteile“, ergänzt Neumann-Welkenbach. Will er zum Beispiel im Schwimmbad eine Schwimmtechnik erklären, sind dort die Rahmenbedingungen nicht gerade ideal. „Dort ist es laut und kaum jemand kann dort richtig zuhören.“ Also gibt es in der Vorbereitungsphase bereits ein Lehrvideo auf der Lernplattform, auch Materialien und Links können einfach ergänzt werden und zu Beginn der Unterrichtsstunde haben die Schüler das entsprechende Vorwissen, welches es dann praktisch umzusetzen gilt.

Besonders freut sich Ulf Neumann-Welkenbach auch über die Möglichkeiten, bei der weiteren Produktentwicklung seiner Lernplattform mitzuwirken. „Wir sind mit unserer Schule wohl mit die fleißigsten Nutzer von itslearning. Im Moment arbeiten wir mit den Entwicklern gemeinsam an der Einführung des Eltern-Zugangs“, sodass auch diese für den pädagogischen Prozess wichtige Gruppe besser mit in dem Informationsfluss der Schule integriert werden kann.

Heute nutzt die Schule nicht nur die Standardfunktionen der Lernplattform, sondern arbeitet auch „abseits des eigentlichen Bestimmungsbereichs“. So lässt sich über eine Umfrage etwa die komplette Essensbestellung in der Mensa der Ganztagschule abwickeln, auch AG-Wahlen werden direkt mit dem System durchgeführt. „Das Wichtigste für uns ist jedoch die Nutzung als zentrales Kommunikationsinstrument“, ergänzt Neumann-Welkenbach, denn alle Informationen seiner Schule werden über itslearning verbreitet.

## Lehrerbildung

Praktische Medienintegration und Lernplattformen müssen für Marion Bohse bereits in der Lehrerbildung ihren festen Platz haben. Sie ist Fachseminarleiterin für das Fach Englisch im Studienseminar Aurich. Dort arbeitet sie im Bereich der Implementation von Neuen Medien in die Seminararbeit. „Ich lerne gerne und habe Freude daran, Lernumgebungen zu gestalten. Sie ermöglichen es anderen Menschen Kompetenzen zu erwerben, die für sie bedeutsam sind. Digitale Medien haben dabei einen besonderen Reiz für mich und stellen derzeit meinen Arbeitsschwerpunkt dar. Ich erkunde die Einsatzmöglichkeiten von iPads für das Lernen und Lehren, interessiere mich für den Ansatz des ‚flipped classrooms‘ in der Lehrerbildung. Seit September 2012 ist sie neben ihrer Tätigkeit im Studienseminar auch als Medienberaterin des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLI) tätig und leitet die Kreisbildstelle in Aschendorf. itslearning sei für die Arbeit

**Heinz Klippert auf der didacta in Köln**  
Freitag, den 22. Februar 2013 um 15 Uhr  
Weitere Infos: [www.beltz.de/didacta](http://www.beltz.de/didacta)  
**Besuchen Sie uns: Halle 9.1, E 39**

## NEU: Das Lehrer-Training für die Klippert-Methodik



2013. DVD mit Booklet, 20 Seiten.  
Laufzeit 94 min. € 29,95 D (UVP)  
ISBN 978-3-407-62850-3

Hier kommt das Klippert-Programm zum Anschauen. Im Mittelpunkt stehen die Lernspiralen, die eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Lernstoff garantieren. Wie die einzelnen Lern- und Arbeitsprozesse organisiert und moderiert werden können, veranschaulicht der Film von Paul Schwarz. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den schwierigen Übergängen zwischen den einzelnen Arbeitsetappen.

Vier Lernspiralen für den Fachunterricht:

- Deutsch • Englisch • Mathematik
- Sachunterricht

**Viele Materialien online gratis für Sie: Besuchen Sie [www.beltz.de/Klippert](http://www.beltz.de/Klippert)**

**BELTZ**

im Studienseminar besonders gut geeignet, weil es nicht nur den reinen Zweck der Ablage von Dokumenten und Informationen erfüllt, sondern auch ganz intensiv in Richtung Web 2.0 entwickelt worden ist. Das bietet die Möglichkeit, während der Seminararbeit neue Unterrichtsmodelle erlebbar werden zu lassen“, so Bohse. Schließlich würden hier die Wurzeln für den Unterricht der Zukunft gelegt. Begeistert ist sie vom Konzept des „flipped classrooms“: „Was früher die Hausarbeit zur Nacharbeit gewesen ist, ist heute die Vorarbeit und die Auseinandersetzung mit dem, was im Unterricht kommen wird. In der Seminararbeit nutzen wir den Planer von itslearning sehr intensiv, sodass die Lehramtsanwärter immer genau wissen, was in der nächsten Unterrichtseinheit vorkommt und was in den nächsten Stunden thematisiert wird.“ Von den Lernenden wird erwartet, dass sie die Ressourcen, die für sie bereitgestellt worden sind – Links, Medien, Dokumente – bereits kennen und deren Inhalte beherrschen. Dabei erstellen die Lernenden zum Beispiel auch Materialien, die für zukünftige Lehramtsanwärter zur Verfügung gestellt werden. „Der authentische und nachhaltige Kommunikationsansatz ist eine starke Motivation“, so Bohse. So

sei es für viele Lernende interessanter, Lehrmaterialien für die Zukunft zu entwickeln als zum Beispiel nur die Ausbilder in einem Referat zufriedenzustellen.

Natürlich liege die Verantwortung dabei stärker in den Händen der Lernenden, aber dafür werde den Lehrpersonen der Rollenwechsel zum Mentor, Coach und Lernbegleiter ermöglicht, da persönliche Ressourcen nun anders genutzt werden könnten. Den größten Vorteil von itslearning gegenüber anderen Systemen sieht die Pädagogin bei der nahtlosen Integration von Web-2.0-Lösungen. So könne man verschiedene Backchannel-Lösungen aktiv einsetzen, zum Beispiel „TodaysMeet“ oder interaktive Mindmaps von Thinglinks. „Dazu kommt, dass itslearning sehr intuitiv nutzbar ist“, schwärmt Marion Bohse. Durch die ansprechende Oberflächengestaltung sei es für jeden ohne Vor- und Expertenwissen möglich, als Autor einen eigenen Kurs zu gestalten. „Das ist eine Möglichkeit, auf einfache und schnelle Art Interaktion zu schaffen.“ Da im Studienseminar auch die Weiterentwicklung der Berufskompetenz der Lehrer im Vordergrund steht, sind Lernplattformen aus diesem Bereich nicht mehr wegzudenken. Selbst die Leistungsstandsanalyse und die Kommunikation zwischen Lehramts-

### Sicht des Entwicklers



Um die Perspektive des Produktentwicklers zu verstehen, haben wir ein Gespräch mit John Arthur Berg geführt. Er ist derzeit der Director of Product and Marketing bei itslearning. Er hat dort seit zehn Jahren in verschiedenen Management-Positionen gearbeitet und war einer der Autoren der wissenschaftlichen Arbeit „Das virtuelle Klassenzimmer“ des jetzigen itslearning.

*itslearning ist als System für Lehrer optimiert. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten und effektivsten Funktionen, die einen besseren Unterricht ermöglichen?*

**John Arthur Berg:** Ich würde hier keine einzelnen Funktionen nennen, dafür aber auf drei wichtige Konzepte eines schülerzentrierten Unterrichts hinweisen: Zunächst einmal sollen Lehrer immer wissen, wo sich die Schüler in ihrem Lernprozess gerade befinden. Außerdem sollten sie ihren Schülern aufzeigen, welche Wege sie gehen können, und nicht zuletzt, wie sie ihre Ziele erreichen können. Um dies zu ermöglichen, bietet itslearning tatsächlich zahlreiche Werkzeuge und Funktionen. Lehrer erhalten einen Einblick, inwiefern Schüler Lehrpläne und Lerninhalte verstanden haben. Und sie finden verschiedene Möglichkeiten, um den Lernstand der Schüler abzufragen. Dazu sollten noch Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten im Klassenraum kommen, ergänzt durch die Möglichkeiten von Online-Aktivitäten wie Abstimmungen, Diskussionen und Umfragen.

*itslearning wird von Ihnen unter besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Aspekte ständig weiterentwickelt. Können Sie uns einen kurzen Überblick darüber geben, wie Sie dabei vorgehen?*

**John Arthur Berg:** Unser Ziel ist es, in Lehr- und Lernprozessen zu unterstützen, ein hervorragendes Erlebnis für die Nutzer zu schaffen und eine offene Plattform anzubieten, die es zum Beispiel ermöglicht, eigene Geräte mitzubringen oder die eingebundenen Apps zu nutzen. Auf dieser Basis leisten wir unsere Entwicklungsarbeit.

Wir stützen uns dabei auf vier Säulen: Ideen, Dialog, erprobte Praxis und nationale Richtlinien. Ideen erhalten wir durch unser Ideen-Portal, direkt von unseren Nutzern oder durch Support-Anfragen. Besonders wichtig ist für uns der direkte Dialog mit unseren Nutzern, aber auch mit Administratoren und Vertriebsorganisationen. So wissen wir immer genau, was in der schulischen Praxis funktioniert. Forschung und Entwicklung gehen bei uns Hand in Hand.

*Woran arbeiten Sie momentan?*

**John Arthur Berg:** Wir arbeiten gerade mit viel Energie an der Verbesserung des Stundenplaners und des Notenbuchs. Der Stundenplaner gibt den Lehrkräften eine Vorschau der geplanten Inhalte. Auch die Schüler erhalten hier einen Überblick über die gehaltenen Stunden. Das Notenbuch ist die zentrale Informationsstelle für die Leistungsbewertung.

anwärtern und deren Prüfern konnten im Studien-seminar Aurich durch den Einsatz von itslearning transparenter gestaltet und somit wesentlich verbessert werden.

## Schule und Schulträger

Für Schulträger machen cloudbasierte Schulportale durchaus Sinn, denn im Gegensatz zu anderen Lösungen muss man hier keine eigene Infrastruktur vorhalten. Die Anforderungen an die schulischen EDV-Systeme sind bei Cloud-Lösungen auf der technischen Seite gering, da man lediglich Systeme mit einem Internetbrowser vorhalten und den Internetanschluss sicherstellen muss. Auch der administrative Aufwand ist bei cloudgestützten Portallösungen geringer als bei selbstgehosteten Systemen, denn hier entfallen sowohl die technische Systempflege und Administration als auch die Softwarepflege oder zuletzt die Weiterentwicklung. So werden personale Kapazitäten in den Schulen geschont. „Für Kommunen sind auch die im Vergleich geringen Investitionskosten interessant“, so Reinhard Ludwig von der e-Education Beratung in Konstanz. Als Experte berät er heute Unternehmen, Schulen und Behörden im Bereich E-Learning. Vor seinem Ruhestand war er als Ministerialrat im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen für E-Learning-Projekte zuständig. „Für andere Systeme muss man beispielsweise eigene Server vorhalten, die kurzfristige Investitionen und langfristige Kosten erfordern und verursachen“, so Ludwig. Bei Cloud-Lösungen wie itslearning entfallen genau diese Kosten in den Bereichen Hardware und Administration, da die Prozesse nicht auf städtischen oder kommunalen Servern ablaufen, sondern auf den zentralen Servern der Anbieter. Auch Personalkosten für Administratoren fallen so nicht an. „Ein wichtiger Aspekt bei

cloudbasierten Lösungen ist auch der Datenschutz“, ergänzt Ludwig, „hier ist man bei professionellen Anbietern häufig besser aufgehoben als bei der eigenen Administration mit verschiedenen Systemen.“ Ein weiterer Vorteil von einheitlichen professionellen Lösungen ist auch das zentrale Log-in. So muss man sich nur einmal anmelden, um Zugriff auf alle Bereiche der Plattform zu erhalten.

„Schulische Anforderungen an Lernplattformen sind sehr komplex“, berichtet Ludwig, „da sind die unterschiedlichsten Unterrichtsprozesse abzubilden, viele unterschiedliche Strukturen, Nutzerberechtigungen und vieles mehr.“ In diesem Zusammenhang könne man durchaus sagen, dass Systeme, die speziell für Schulen entwickelt wurden, viel genauer in der Lage sind, schulische Strukturen und schulische Arbeitsumgebungen sowie Unterrichtsprozesse abzubilden. „Der Schritt zum digitalen Lernen lohnt sich“, resümiert Reinhard Ludwig, „in den Schulen haben wir die Erfahrung gesammelt, dass die Einführung von Lernplattformen den Teamgeist fördert.“ Durch intensivere Kollaboration, zum Beispiel bei der Erstellung und der Nutzung von Unterrichtsmaterialien auf der Lernplattform, ließe sich tatsächlich auch Arbeitsaufwand einsparen. Auch bei den Schülern sei größere Motivation spürbar. So könne die Schule am Ende auch bessere Lernergebnisse vorweisen. ■

### AUTOR

**Dirk Rellecke** ist Redakteur der L.A. Multimedia und Spezialist für Bildungstechnologien in Schule und Unterricht.

### LINKS

[www.itslearning.de](http://www.itslearning.de)  
[www.frauenlob-gymnasium.de](http://www.frauenlob-gymnasium.de)  
[www.studienseminar-aurich.de](http://www.studienseminar-aurich.de)  
[www.todaymeet.com](http://www.todaymeet.com)  
[www.thinglink.com](http://www.thinglink.com)

Anzeige



## Bauen Sie jetzt schon auf den Trend der Zukunft - Desktopvirtualisierung

Seufzen Sie auch, wenn alle 4 bis 5 Jahre ein kompletter Austausch der Client-PCs in EDV-Klassenräumen wegen veralteter Hardware ansteht?

Machen Sie sich mit der Desktopvirtualisierung unabhängig von Betriebssystemen und Hardware bei den Clients und starten Sie mit dem Schulnetzverwalter **snv®vdi** in ein neues Computer-Zeitalter. Lauffähig auf allen gängigen Betriebssystemen (Windows, Mac OS, iOS, Android, Linux)



Fordern Sie noch heute Informationen unter [info@inl.ag](mailto:info@inl.ag) an.

[www.schulnetzverwalter.de](http://www.schulnetzverwalter.de)

[www.inl.ag](http://www.inl.ag)

